

Schulqualität Thema 2:
Globales Lernen

Eine Handreichung

Teil 3:

Modelle zur didaktischen Strukturierung
von Themen des Globalen Lernens

Gliederung

1. Globales Lernen und Schulqualität

- 1.1 *Globales Lernen und Schulqualität – eine Einführung*
- 1.2 *Bereiche der Qualitätsentwicklung – wo kann Globales Lernen anknüpfen?*

2. Schwerpunkt Globales Lernen – so kann es gehen

- 2.1 *Entwicklungsplan erstellen – Leitfragen*
- 2.2 *Globales Lernen – ein Schwerpunkt in der Unterrichtsentwicklung:*

Muster eines Entwicklungsplans

3. Modelle zur didaktischen Strukturierung von Themen des Globalen Lernens

4. Unterstützungsangebote

- 4.1 Beratung und Mediatheken
- 4.2 Materialien
- 4.3 Bildungsangebote

3. Modelle zur didaktischen Strukturierung von Themen des Globalen Lernens

Themen Globalen Lernens

Mit Globalem Lernen wurde ein pädagogisches Konzept entwickelt, das den Blick auf die ganze Welt zum Ansatzpunkt nimmt. Die weltweiten politischen, ökonomischen, sozialen, ökologischen und kulturellen Verflechtungen in Folge von Globalisierungsprozessen erfordern, die Welt als Ganzes zu sehen und Lehren und Lernen danach auszurichten.

Globales Lernen bezieht sich auf den Kontext der „Einen Welt“, stellt jedoch kein harmonisierendes „Eine-Welt-Denken“ in den Vordergrund, sondern konzentriert sich auf strukturelle Unterschiede, Ungleichheiten und Machtverhältnisse in dieser Einen Welt. Daraus leiten sich inhaltliche Ansprüche in Bezug auf Auswahl und Gestaltung der Themen ab.

Die Themenbereiche Globalen Lernens sind die Schlüsselfragen der Gegenwart, sind globale Entwicklungen, vor allem die ökonomische und soziale Ungleichentwicklung in der Welt, die strukturelle Gewalt gegen Menschen und ganze Bevölkerungen, die ökologischen Gefährdungen u.v.m. Ursachen werden analysiert, potentielle Konsequenzen und Interventionsmöglichkeiten zum Thema gemacht.

Grundsätzlich können heute beinahe alle Bildungsinhalte in einen globalen Kontext gestellt werden und somit Schwerpunkte des Globalen Lernens bilden. Ein fest umrissener Themenkanon ergibt daher wenig Sinn, die Auswahl wäre schwierig und die einzelnen Themenbereiche müssen auf Schulstufen, schulische Rahmenbedingungen und Aktualität abgestimmt werden. Wichtiger ist die durchgängige Ausrichtung auf „global“ denken, Themen aus verschiedenen Blickwinkeln zu erschließen, die verschiedenen Perspektiven auf ein Thema zu analysieren, die eigene Perspektive zu reflektieren und von unterschiedlichen Interessen geleitete Standpunkte sichtbar zu machen. Gerade im Kontext von Unterrichtsinhalten geht es vor allem auch um die Frage, wie die Welt in den einzelnen Unterrichtsfächern „in den Blick“ kommen kann.

Wie kann ein Thema analysiert und strukturiert werden?

Lehrpersonen werden sich zunächst vergegenwärtigen, wie das gewählte Thema an den bisherigen Unterricht anschliesst und wie sie die Schülerinnen und Schüler «abholen» können. Folgende Fragen können bei diesem Schritt helfen.

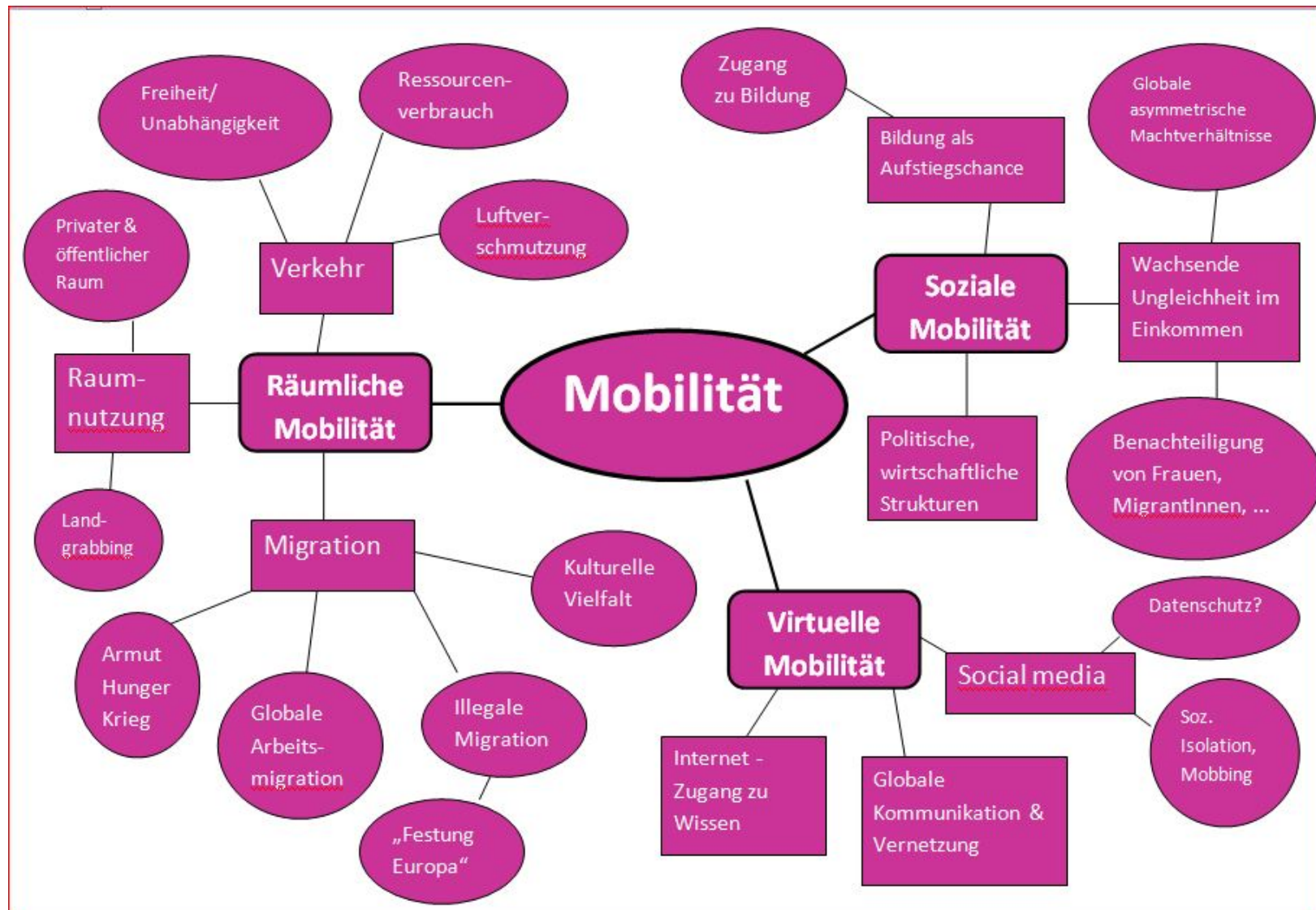
Fragen:

1. *Was kommt mir persönlich zu diesem Thema in den Sinn?*
2. *Was steht im Lehrplan oder in den Schulbüchern zu diesem Thema?*
3. *Was habe ich zu diesem Thema bereits mit meinen Schülerinnen und Schülern bearbeitet?*
4. *Was wissen Schülerinnen und Schüler aus ihrem Alltag zu diesem Thema?*

Für eine erste Sammlung von relevanten inhaltlichen Aspekten eignen sich vor allem Methoden wie **Brainstorming oder assoziatives Begriffe sammeln und Mind-maps**. Hier können z.B. auch die Schülerinnen und Schüler einbezogen werden, indem man sie ebenfalls zum Thema assoziieren lässt. So wird ihre Lebenswelt, ihre Sichtweise berücksichtigt.

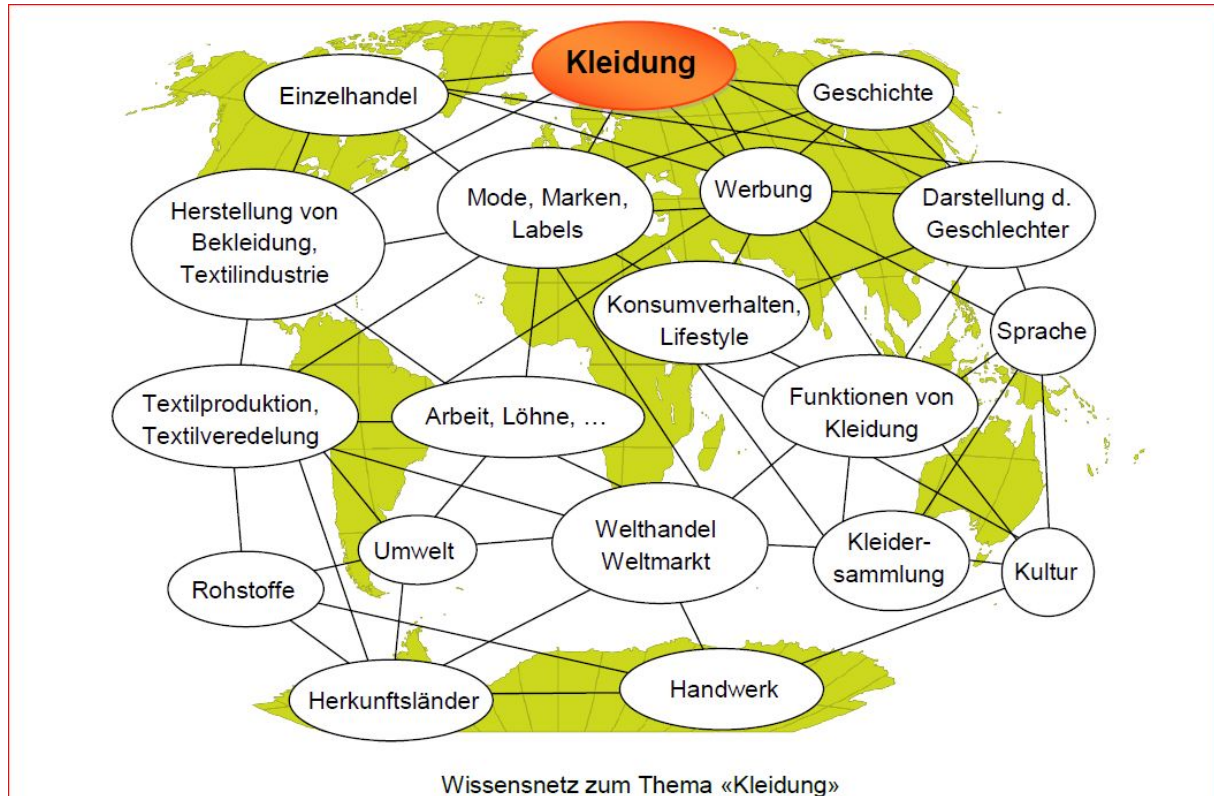
Wenn die Begriffe auf Kärtchen oder Post-it geschrieben werden, ist es anschließend leichter möglich, die genannten Themen/ Begriffe sinnvoll zu sortieren und zu gruppieren.

Hier ein Beispiel eines komplexen Mind Maps zum Themenbereich Mobilität



Wissensnetze

Im Folgenden finden Sie ein Beispiel für ein Wissensnetz aus dem Leitfaden für Globales Lernen der Stiftung Bildung und Entwicklung (Schweiz) zum Thema Kleidung:¹



Ein Wissensnetz hilft, die Komplexität eines bestimmten Themas sichtbar zu machen und zu strukturieren. Dazu hier eine kurze Anleitung:

- 1) Zuerst werden lose Begriffe zum gewählten Thema gemeinsam gesammelt.
- 2) Dann sollen die Begriffe miteinander in Beziehung gesetzt werden. Die leitende Frage ist: Wie stehen die Begriffe zueinander in Beziehung? Diese Verbindungen werden mit Linien eingezeichnet, wodurch ein Netz entsteht.
- 3) Dieses Netz soll nun im Sinne des Globalen Lernens erweitert werden. Dafür soll weiter zum Thema assoziiert und das Wissensnetz mit neuen Begriffen ausgebaut werden, welche die Lehrperson einbringt. Andere Begriffe, die unpassend oder überflüssig erscheinen, werden gestrichen.
- 4) Das Netz wird mit Hilfe von Stichworten gezielt verändert und erweitert. In dieser Bearbeitungsphase werden die Begriffe auf spielerische Art gruppiert, neu zugeordnet, verbunden und ergänzt.

¹ Stiftung Bildung und Entwicklung (2010): Globales Lernen - ein Leitfaden.
http://www.globaleducation.ch/globallearning_de/resources/2011_Gesamter_Leitfaden.pdf (Download November 2013)

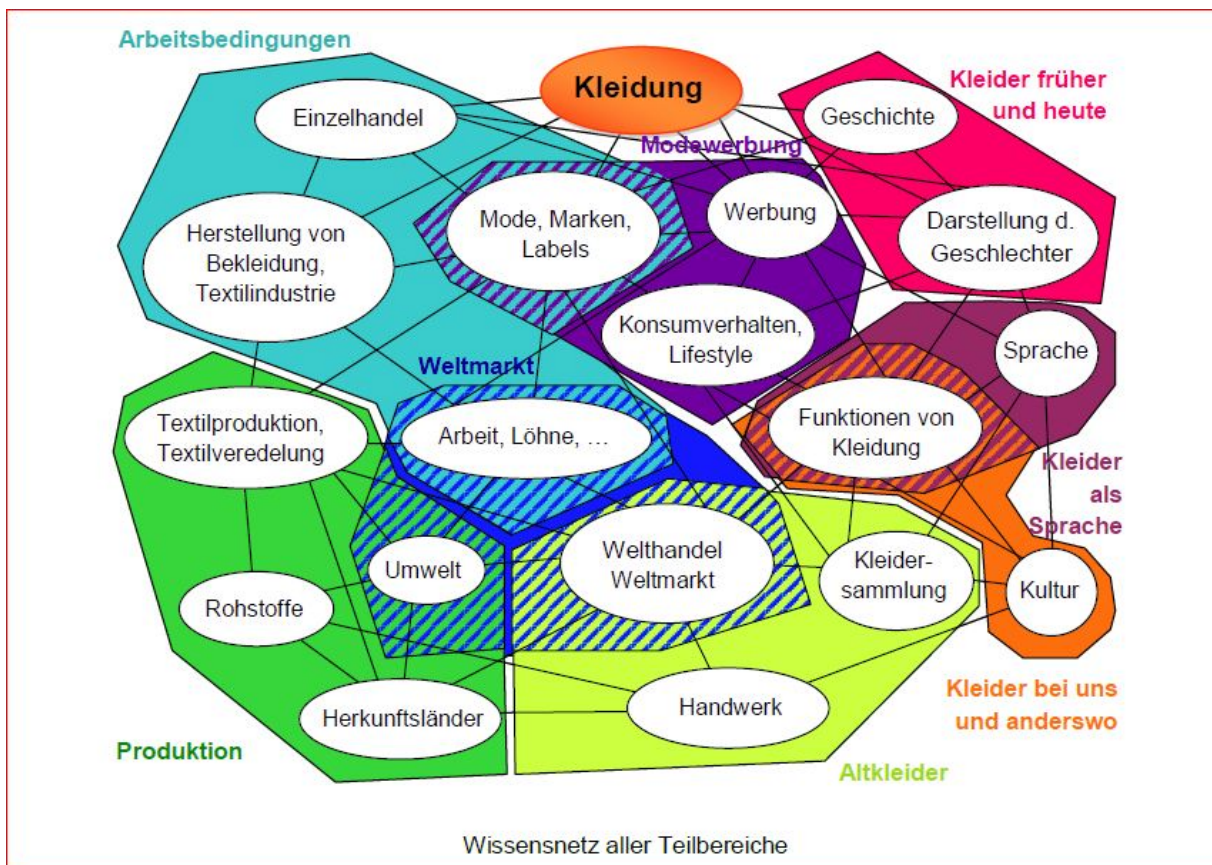
Mit folgenden Stichworten bearbeiten:

- Gesellschaft
- Wirtschaft
- Umwelt
- Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft
- globale, regionale und lokale Bedeutung
- weltweite Zusammenhänge und Abhängigkeiten*
- Menschenrechte*
- Soziale Gerechtigkeit*

* Diese Stichworte werden bei der Suche nach konkreten Inhalten nochmals explizit aufgegriffen.

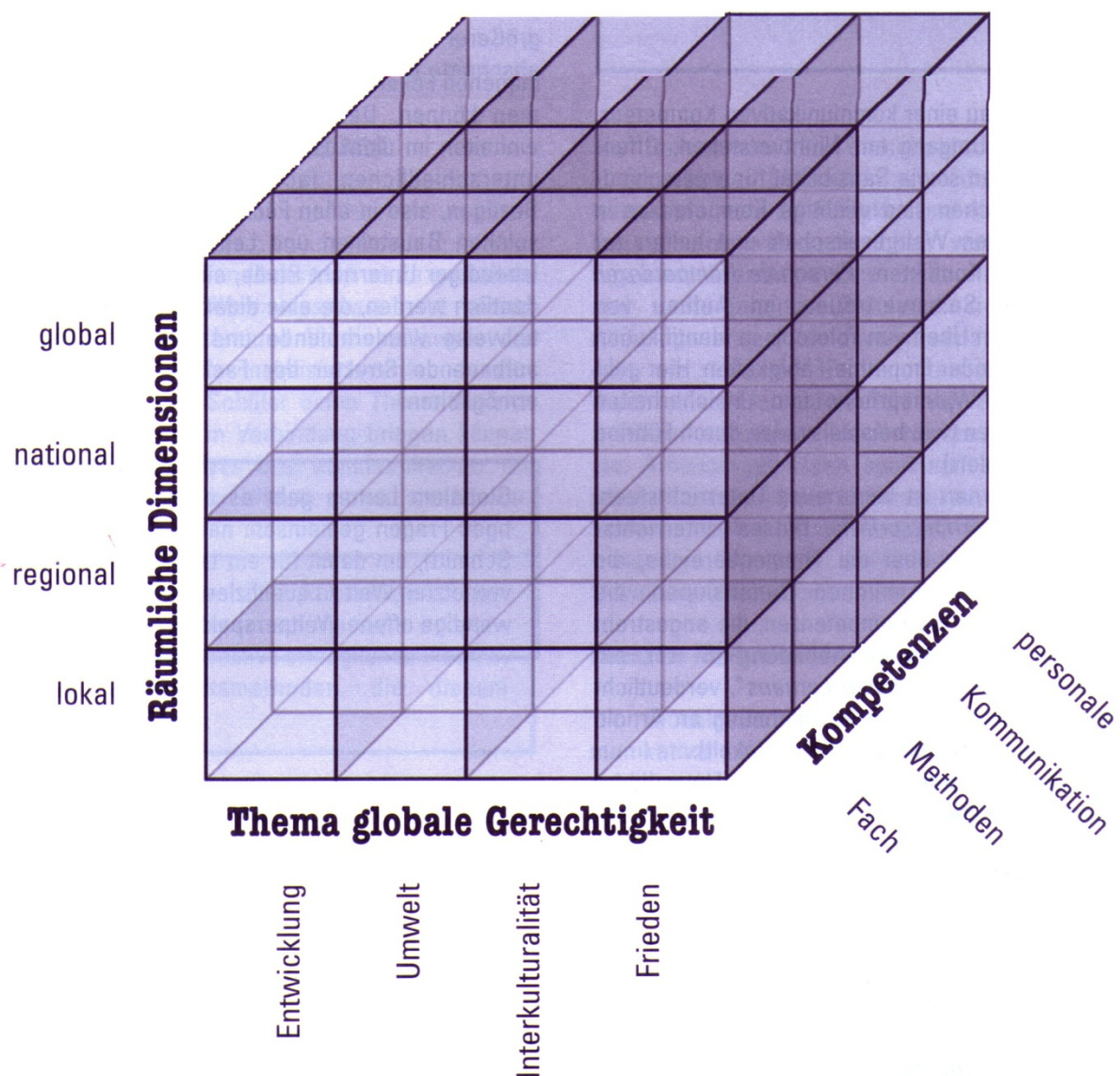
Wissensnetz strukturieren

Das Wissensnetz zeigt nun das Thema mit seinen vielfältigen Facetten. Was aus dieser Fülle soll nun mit den Schülerinnen und Schülern bearbeitet werden? Die Wahl fällt leichter, wenn die Begriffe zu Teilbereichen gruppiert und mit Titeln versehen werden.



Globaler Würfel

„Globales Lernen definiert sich über die Themenbereiche, die angesprochen, die räumlichen Dimensionen, die betrachtet und über die Kompetenzen, die angestrebt werden.“ Das konstatierten die ErziehungswissenschaftlerInnen Annette Scheunpflug und Nikolaus Schröck, als sie vor mehr als 10 Jahren den „Globalen Würfel“ entwickelten, um die Komplexität Globalen Lernens darzustellen.²



² Scheunpflug, Annette/ Schröck, Nikolaus (2008): Die Globalisierung als Herausforderung für Bildung. Eine Minimalperspektive. In: BMUKK/ Baobab (Hrsg): Die Welt entdecken, erfahren, verstehen. Globales Lernen für den Unterricht, SEK I.

Der „Globale Würfel“ ist nach wie vor ein Modell, um Themenbereiche des Globalen Lernens zu strukturieren und die verschiedenen Dimensionen, die in Bildungsprozessen zu Globalen Lernen zu berücksichtigen sind, zu erfassen.

Globales Lernen hat ein übergeordnetes Thema bzw. eine Leitidee – globale Gerechtigkeit. Die zugeordneten Themenbereiche variieren, sie sind zeit- und kontextabhängig. Hier sind es die großen Themenbereiche Entwicklung, Umwelt, Interkulturalität und Frieden, die im Blickpunkt von globaler Gerechtigkeit bearbeitet werden. Die Themen ereignen sich in unterschiedlichen Räumen, d. h. in unterschiedlicher sozialer und geografischer Entfernung von den Lernenden.

Die lokale Dimension bedeutet einerseits die lokale Umgebung, andererseits aber auch das nahe soziale Umfeld. Inhaltliche Auseinandersetzungen berücksichtigen im Globalen Lernen daher immer die unmittelbare Lebenswelt der Lernenden.

Die für den Globalen Würfel vorgeschlagenen Kompetenzbereiche spiegeln noch nicht den heute wesentlich stärker ausdifferenzierten Kompetenzdiskurs. Für eine erste Strukturierung von Themenbereichen Globalen Lernens kann der Würfel dennoch eine gute Hilfestellung bieten. Wie mit dem Globalen Würfel gearbeitet werden kann, beschreiben Scheunpflug/ Schröck so:

„Globales Lernen muss nicht in jeder Unterrichtseinheit alle 3 Parameter angemessen berücksichtigen, wohl aber in der Summe des Unterrichts. Die Dreidimensionalität verdeutlicht die Komplexität Globalen Lernens. Dass ein reines Methodentraining noch kein Globales Lernen darstellt, ist unmittelbar einsichtig. Dass aber auch ein Projekt wie z. B. „Indien mit allen Sinnen erfahren“ nicht unbedingt den Anforderungen Globalen Lernens entspricht, wird so erkennbar. Unterricht, der beim Kochen von Tee und Reis und dem Anziehen eines Saris stehen bleibt, greift zwar wichtige kulturelle Aspekte des Lebens in einem anderen Land auf und schafft Empathie, wenn aber Schülerinnen und Schülern nie die Methodenkompetenz vermittelt wird, die ihnen ermöglicht, widersprüchliche Informationen zu strukturieren und konstruktiv mit Komplexität umzugehen, dann greift dieser Unterricht zu kurz. Erst die Beachtung aller drei Parameter ermöglicht Globales Lernen. Dies kann nicht zur gleichen Zeit und muss nicht am gleichen Thema geschehen, eine Schwerpunktsetzung ist sinnvoll und nötig. Es sollte aber immer daran gedacht werden, dass in der Summe eine ausgewogene Gewichtung entsteht. Diese Ausgewogenheit kann entstehen, wenn Globales Lernen z.B. in einer umfassenden Unterrichtseinheit fächerübergreifend angelegt wird. Diese Ausgewogenheit kann aber auch über unterschiedliche Bausteine Globalen Lernens verwirklicht werden, die an verschiedenen Stellen in den Unterricht einfließen. Bausteine sind kleinste Einheiten größerer Unterrichtseinheiten, es sind Unterrichtsabschnitte und/oder einzelne Arbeitsaufgaben, die in manchen Fällen nur wenige Minuten in Anspruch nehmen können. Dementsprechend sind diese Basiseinheiten im didaktischen Würfel platzierbar und mit unterschiedlichen fachlichen und methodischen Bezügen, also in allen Fächern, einsetzbar. Zwischen solchen Bausteinen und Lehreinheiten legt nun ein lebendiger Unterricht Pfade, auf denen Verbindungen deutlich werden, die eine didaktische Spirale, d.h. die teilweise wiederholende und bewusst aufeinander aufbauende Struktur der Fachinhalte und Lernziele ermöglichen.“